

# Vera Isler-Leiner

Vera Isler, Vera Sulamith Isler



«Transfusion», 2008,  
Vera Isler-Leiner  
Foto: Vera Isler-Leiner

## Lebensdaten

\* 28.5.1931 Berlin,  
† 22.9.2015 Basel

## Bürgerort

Basel (BS)  
Wohlen (AG)

In SIKART dokumentiert

Ja

## Lexikonartikel

Dritte und jüngste Tochter von Heinz Leiner und Louise Leiner-Reichmann. Wegen ihrer jüdischen Herkunft sehen die Eltern die Lebenssituation der Töchter in Berlin gefährdet und br 1936 in ein Kinderheim nach Teufen. Die Eltern werden 1942 im Konzentrationslager Belzec, Polen, getötet. Vera Isler verbringt ihre Schulzeit in Teufen und Trogen. Ausbildung zur mediz technischen Laborantin am Universitätsspital Bern; 1957–1963 Arbeit in der Forschung an Nationalfondsprojekten und bei der Firma Ciba. Ab 1963 ist Vera Isler autodidaktisch künstleris Zahlreiche Einzelausstellungen und Publikationen. Würdigung ihres Schaffens mit verschiedenen Werkbeiträgen und Kunstpreisen (Werkbeitrag Eidgenössische Kunstkommission, 1986; K Basel-Stadt, 1978; Kunstkredit Baselland, 1972). 1980 mehrmonatiger Aufenthalt in New York, Reisen nach Sibirien, Japan, China und Australien. Isler lebt und arbeitet in Basel und New Y

Charakteristisch für Islers facettenreiches Œuvre sind in sich geschlossene künstlerische und auch thematische Schaffensphasen. Die einzelnen Werkgruppen wie *Programmierungen*, C die späteren Foto- und Videoarbeiten zeichnen sich durch eine vertiefte Bearbeitung des gewählten Themas sowie durch konsequente Gestaltung aus. 1963–68 schafft Isler Textilobjek farbkraftiger Wolle, später verwendet sie dunklere Farben und gestaltet zunehmend geometrisch. Zum konkreten Stil und zur seriellen Produktion findet Isler in der zehnjährigen Phase Repetition der Formen schichtet und klebt sie Materialien wie Medizinalkartonabfälle, Holz, Aluminium und Beton zu geometrischen Reliefs, von ihr *Programmierungen* genannt.

Zwischen 1978 und 1984 beschäftigt sie sich eingehend mit dem Thema Genetik und Genforschung, das sie in verschiedenen Medien wie Skulptur, Blei-Ätzung, Bleischrift-Bilder, Fotogr Monotypien bearbeitet. Isler beobachtet, wie die Medien das Thema aufgreifen und setzt diese Signale in ihren Bleischrift-Bildern um. In den 1980er-Jahren realisiert Isler zahlreiche Fo Fotobücher zu den Themen Kunst, Künstler und Architektur. In ihrem Bildband *Schaut uns an. Porträts von Menschen über Achtzig* von 1986 greift sie ein Thema auf, das in der damalig pionierhaften Charakter hatte.

Im Zentrum von Vera Islers fotografischen Arbeiten der 1990er-Jahre steht die Porträtfotografie, mit der sie internationale Anerkennung erfährt. In den Fotobänden *Rollenwechsel*, 199; *Face*, 1994, schafft sie grossformatige Porträts von berühmten Kunstschaaffenden, wobei sie diese konsequent in ihrer eigenen Umgebung zeigt. Auch in der neuesten Werkphase, den at entstandenen Videos, spürt die Künstlerin gesellschaftliche Entwicklungen und Verwerfungen auf. In dem 2003 entstandenen Video *Bits + Pieces* filmt sie die einst berühmte Sexmeil Street in New York, die auf Anordnung des ehemaligen Bürgermeisters, Rudolph Giuliani, gesäubert wurde. Mit ihrer Kamera hält sie die Veränderungen im Strassenleben fest und stösst kreativen Mikrokosmos von Strassenaktionen und Performances, den sie mit von Medien und Werbung geprägten Alltagsszenen kontrastiert. Aus Stills dieser Video-Arbeit entstehen ab 2 minimaler Unschärfe eigenständige, grossformatige Werke (*Transfusion*, 2008).

Werke: Aargauer Kunsthaus Aarau; Basel, Sporthalle St. Jakob; Basel, Christoph Merian Stiftung; Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur; Liestal, Sammlung Kunst Archäologie und Museum Baselland; Hallenbad Muttenz; Lausanne, Musée de la Photographie Ellysée; Winterthur, Fotostiftung Schweiz.

Larissa Ullmann, 2009

## Zitiermethode:

Larissa Ullmann: «Vera Isler-Leiner». In: SIKART *Lexikon zur Kunst in der Schweiz*, 2009.

<https://recherche.sik-isea.ch/sik:person-4000826/in/sikart>

## Literaturauswahl

- Vera Isler: *Face to Face II*. Salzburg, Museum der Moderne, 2011. Texte: Jean-Christophe Ammann und Margrit Zuckriegl. Weitra: Bibliothek der Provinz, 2011.
- Vera Isler-Leiner: *Vera Isler-Leiner. Auch ich...*. Berlin: Edition Ost, 2000.
- Vera Isler, Markus Mäder: *Mario Botta - Bank am Aeschenplatz, Basel. Geschichte einer Zusammenarbeit*. Basel, Berlin und Boston: Birkhäuser, 1995.
- *Face to Face, photos by Vera Isler*. Basel: Friedrich Reinhardt, 1994.
- Vera Isler. *Fotografen vor der Kamera. Rollenwechsel*. Historisches Archiv der Stadt Köln, 1992. Basel und Kassel: Friedrich Reinhardt, 1992.
- Vera Isler. *Portraits d'artistes*. Nice, Musée d'art moderne et d'art contemporain [mamac], 1992. Commissariat de l'exposition: Gilbert Perlein [et al.]. Nice, 1992.
- Vera Isler-Leiner, Gerhard Löhner: *Spitzen-Plätze : Arbeitsplätze von Spitzenkräften*. Schaffhausen: Stemmler, 1988.
- Vera Isler. *Schaut uns an. Porträts von Menschen über Achzig. Mit einem Essay von Hans Saner*. Basel, Galerie Jäggi, 1986. Basel: Birkhäuser, 1986.
- Michael Haller: *Die Kunst der Verweigerung. Wandmalereien in den Autonomen Jugendzentren der Schweiz*. Foto: Vera Isler. Zürich: Pro Juventute, 1982.

## Website(s)

[veraislerleiner.com](http://veraislerleiner.com)  
[www.art-nachlassstiftung.ch](http://www.art-nachlassstiftung.ch)

## Normdaten

[GND](#)  
[VIAF](#)

## Externe Recherche

[EAN](#)  
[fotoCH](#)  
[Fotostiftung Schweiz](#)  
[swisscovery](#)  
[Wikidata](#)